

maßen statt. Gerät ein Kerbtierchen oder eine kleine Spinne nichts ahnend an den Rand eines der seltsamen Sandtrichter — an den Rand des Verderbens — so kommt mit einem Male die feine, lockere Erde ins Rollen. Mit Entsetzen gewahrt der sorglos an den Trichter geratene und schon in ihn hinabgleitende Kerf seinen Fehltritt.

Fort von hinnen laß uns eilen
Und entrinnen ohne Weilen!
(W. Friedrich.)

ist der bestürzten Tiere meist vergeblicher Wunsch. Denn ringsum sind sie von den schöngeglätteten Sandwänden eingengt, die hoch den Paß vermauern und dem zagen, flüchtigen Fuß keinen Halt bieten wollen. Wie durch Zaubermächte fühlt sich das Tier, bei dem der Schrecken über das Unvorhergesehene, Plötzliche noch das seinige tut, tiefer in das Verließ hinabgezogen, es stürzt in die lockere Sandversenkung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

B. *Carabus irregularis* F. in Westfalen.

Anfang März dieses Jahres fand ich im Walde bei Schieder in unmittelbarer Nähe eines Gebirgsbachs auf ziemlich sumpfigem Terrain 19 Stück *Carabus irregularis*. Das Auftreten derselben in hiesiger Gegend und gerade an der Fundstelle kam mir sehr überraschend, da ich die betreffende Oertlichkeit seit Jahren mehrmals im Jahre genau durchsucht hatte. Falls Westhoffs Angaben in seiner Fauna Westfalens inzwischen nicht überholt sind, wäre das Auftreten hier 17 km westlich in der Luftlinie von der Weser entfernt beachtenswert. Sämtliche Exemplare fanden sich in vermorschenden Erlenstücken, in nahestehenden faulenden Buchenresten fand sich kein einziger. Unter den Stücken fand sich ein Weibchen mit doppeltem linken Vorderfuß. Die Schiene ist an der Spitze gegen rechts etwas verdickt. Ein normal ausgebildeter Fuß entspringt der unteren Ecke der Schiene, während an der normalen Ursprungsstelle des Fußes ein zweiter Fuß von vier Gliedern ohne Klauenglied entspringt. Das erste Fußglied ist von normaler Größe, während die drei folgenden bedeutend kleiner, aber alle wohlgebildet sind. (Beistehende Skizze gibt ein Bild des linken Vorderbeins.)

Blomberg i. L.

Dr. med. W. Köster.



Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Förstentomologen sind besonders erwünscht.

Das Sinnesleben der Insekten. Von Prof. Dr. A. Forel. München 1910. Verlag von Ernst Reinhardt. 393 pag. und 2 Tafeln. Preis 7 Mark.

Eine Sammlung von experimentellen und kritischen Studien über Insektenpsychologie nennt der bekannte Verfasser dies Buch, in dem er alle Arbeiten vereinigt hat, die von ihm in einem 30 jährigen Zeitraum an den verschiedenen Stellen über diese Frage veröffentlicht worden sind. — Er bringt eine Reihe von Abschnitten über die einzelnen Sinne, ausgehend von der Anatomie und Physiologie

der in Betracht kommenden Organe und unter Würdigung bzw. Kritisierung der einschlägigen Arbeiten anderer Autoren. Seine Experimente über das Sehen der Formen und der Größe von Gegenständen durch Wespen, über die Wahrnehmung des Ultraviolett durch Ameisen — sie scheinen es mit den Augen wahrzunehmen — sind außerordentlich scharfsichtig. — Daß der Geruchssinn von den meisten Autoren als in den Antennen sitzend angenommen bzw. festgestellt ist, dürfte bekannt sein. Immerhin gibt es noch eine Anzahl bekannter Gelehrter, ich nenne nur Kirby und Spence, die das Geruchsorgan in den Nervenendigungen des Gaumens gewisser Insekten entdeckt haben wollen. Forels Experimente dürften die jetzt vorherrschende Ansicht als die allein richtige erwiesen haben. — Ueber den Sitz des Geschmacksinnes gehen die Ansichten noch am meisten auseinander. Forel betrachtet als Organe für diesen Sinn die Nervenendigungen des Rüssels der Fliegen, der Kiefer und der Zungenbasis der Ameisen, der Zungenspitze der Ameisen (von ihm selbst zuerst beschrieben), des Gaumens bei den Bienen. — Ueber das Gehör konnte keine rechte Klarheit gewonnen werden. — Die Tastorgane sind in erster Linie auch die Fühler, dann die Taster, Trochanter und Tarsen. — Von diesen Einzelbeobachtungen und Experimenten ausgehend, bespricht dann Verfasser allgemein die geistigen Fähigkeiten der Insekten, wobei die Größe des Gehirns ausschlaggebend für die Höhe der Psyche sonst gleichartiger Tiere ist. Die Eigentümlichkeiten ihres Gedächtnisses, die Assoziationen ihrer Sinneserinnerungen, ihre schnelle Bildung von Gewohnheiten und ihr Affektleben sind äußerst vielseitig und machen die Beobachtung besonders anziehend. Am Schlusse wendet sich Forel gegen den dualistischen Standpunkt E. Wasmanns und setzt seine eigene monistische Anschauung in kurzen Zügen auseinander. Seiner Ansicht nach unterscheidet sich die Psyche der Insekten nur qualitativ von der der höheren Tiere, und zwar handelt es sich dabei sowohl um die in dem vorliegenden Werk analysierten qualitativen Unterschiede der Sinne wie auch um die Eigentümlichkeiten des Instinktens der Gliedertiere überhaupt. Ihm ist schließlich auch die menschliche Seele weiter nichts als eine phylogenetische Weiterentwicklung der tierischen (p. 343).

Das Buch enthält eine große Menge vorzüglicher Experimente und eine solche Fülle biologischer Beobachtungen, daß es jedem Entomologen und Biologen auf das wärmste empfohlen werden muß. Es wirkt direkt anspornend zur biologischen Forschung und gibt gleichzeitig Mittel und Wege an, wie auf diesem Gebiete weiter vorzugehen sein wird.

H. Bickhardt.

P. Scherdlin, Deuxième note sur la présence du *Carpophilus decipiens* Horn en Alsace. Bull. Soc. Ent. France, 1909, pag. 290, 291.

Verfasser kommt auf seine erste Entdeckung von *Carpophilus decipiens* Horn in Straßburg 1907 zurück und berichtet, daß er in den folgenden Jahren das Tier regelmäßig und in großer Zahl wiedergefunden habe. Auch Dr. E. Everts im Haag (Holland) habe die Art in Amsterdam aufgefunden. Die Straßburger Tiere scheinen schon vollständig akklimatisiert zu sein. Anscheinend ist oder wird *Carpophilus decipiens* ein Kosmopolit.

H. B.

Aus entomologischen Kreisen.

Aus dem Testament des verstorbenen Professor Dr. G. Kraatz ist folgendes bezüglich des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums hervorzuheben. Die Oberleitung wird dem Entomologen Dr. W. Horn lebenslänglich übertragen. Ein Kuratorium von fünf Herren wird gebildet, von denen drei Entomologen sind und das sich zusammensetzt aus: 1. dem Vorsitzenden oder einem Direktionsmitglied des Märkischen Provinzialmuseums, 2. dem I. Kustos des Deutschen Entom. Nationalmuseums, 3. einem von der Deutschen Entom. Gesellschaft immer auf fünf Jahre zu wählenden Mitglied, 4. und 5. den beiden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 118-119](#)